



«Mikael» – oder wenn der Himmel für einmal Kopf steht



Engelsstimmen auf Burg Riom: Das Origen-Vokalensemble probt für die morgige Opernpremiere.

Bild Benjamin Hofer

Das Origen-Kulturfestival bringt morgen Abend das Musiktheater «Mikael» in der Burg Riom zur Uraufführung – die Neuinterpretation über den Engelsturz-Mythos. Eine Visite vor Ort während der Proben gestern Mittag.

Von Ulrich Steiner

Riom. – Der Engelschor hat es nicht leicht. 16 Solisten, heuer beim Origen-Kulturfestival szenisch für die Oper «Mikael» unterwegs, kämpfen mit einem hauchdünnen Schleier, der Kopf und Körper verdeckt. Bald rutscht er vom Haupt, bald klebt er an Sängerlippen. Aber Dirigent Clau Scherrer beschwichtigt seine Leute während der Probe gestern in der Burg Riom. «Wir müssen es halt ausprobieren. Aussehen tut es jedenfalls fantastisch. Und für euch ist das kein Problem», ermuntert Scherrer die Sängerinnen und Sänger.

Und in der Tat: Eine halbe Stunde

später klingt die Eröffnungs-Antifon «O Sapientia» des polnischen Komponisten Pawel Lukaszewski vollkommen befreit. «Wir haben lange über Engelsbilder nachgedacht», erzählt Festivalintendant Giovanni Netzer, der bei «Mikael» das Bühnenbild gestaltet hat und Regie führt. «Die Kunstgeschichte liefert ja Tausende von Ideen für Engelsdarstellungen.» Doch viele herkömmliche Bilder würden auf einer zeitgenössischen Bühne gar nicht funktionieren, erklärt Netzer. «Man stelle sich den Chor in weissen Unterhemden und putzigen Federflügeln vor, womöglich noch auf einer Wolkenbank platziert – das taugt bestenfalls für eine Komödie.» Stattdessen präsentieren sich die Engel in heutigen Trikots mit dunklen Nähten und verschiedenfarbigen Schleiern. «Unsere Engel sind Mischwesen» sagt der Regisseur. «Sie erinnern an verschleierte Tote, an lichttrunkene Himmelsvögel – so wie man sie aus den alten Mythologien kennt: unheimlich, manchmal bizarr, eben nicht von dieser Welt.»

Antiker Mythos in neuem Gewand

Nicht ganz von dieser Welt ist auch der Aufführungsort der Oper – auf Neudeutsch: das «Setting». Die monumentalen Burgmauern von Riom umfassen eine riesige blaue Treppe, einen umgekehrten Himmel, leicht klaustrophobischen Charakters. Die Himmelsvorstellung der Antike habe sich vor allem am byzantinischen Hofzeremoniell orientiert, erläutert Netzer. Man stelle sich den Himmel als goldenen, prunkvollen Thronsaal vor, in dem Gott regiert und die himmlischen Heerscharen Dienst tun. In diesem Machtvakuum spielt auch die «Mikael».

Die Oper erzählt vom Engelsturz, jenem uralten Mythos über den Aufstand Lucifers und seiner Spiessgesellen. Der Schönste unter den Engeln, Gottes Favorit, der Morgenstern und Lichtträger, Lucifer, wird Opfer seines Hochmuts und wird vom Erzengel Michael auf die Erde geworfen. Dort treibt er seitdem sein Unwesen und soll – zumindest antikem Glauben

Datum: 14.07.2011

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.13
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 9
Fläche: 37'130 mm²

nach – für das Böse in der Welt zuständig sein.

Sänger, Tänzer, Sprecher und Chor

Zurück zur Probe: Gerade feilt der Chor, immer noch in Schleier gehüllt, an einer der Schlusszenen, den Aufstand gegen Lucifer. Bei Origen ist dieser ein kleiner, wendiger Tänzer in flatternden Hosen aus rotfarbenen Blättern in Rhombusform und goldenem

Strickwerk, dazu einer Halskrause aus schwarzem Tüll. Der ermattete Teufel liegt am Boden, die gewaltbereiten himmlischen Heerscharen geben ihm den Rest. Fäuste ballen sich, während im Hintergrund Lukaszewskis «O Immanuel» erklingt. «Der Mythos ist einfach, existenziell – und problematisch», sagt Regisseur Netzer. «Denn die rohe Gewalt, der sich die himmlischen Heerscharen bedienen, besudelt ihre weisse Weste.» In diesem an-

tiken Himmel seien alle gleichermaßen schuldbeladen – «und Gott wird sich am Ende der Tage entscheiden müssen, wie er mit seiner einst geliebten Schöpfung umgehen will.»

«Mikael». Premiere: Freitag, 15. Juli, 21 Uhr.
Weitere Aufführungen: 16., 21., 23., 28., 30. Juli sowie 4., 6., 11., 13. August, jeweils 21 Uhr, Einführungen um 19.30 Uhr.